

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 14.

Sonnabends, den 16. Februar.

1856.

Bekanntmachung.

Nachdem die regulativmäßige Revision des städtischen Communal-Anlage-Catasters erfolgt ist, so wird hiermit zur Kenntniß der Anlagepflichtigen gebracht, daß das Cataster bis zum 25. Februar 1856

zu Jedermanns Einsicht in den Expeditionsstunden an Rathsstelle bereit liegt.

Reclamationen sind bis zum Ablauf dieser Frist schriftlich oder mündlich an Rathsexpeditionsstelle anzubringen.

Nach Ablauf der Frist angebrachte Reclamationen müssen nach § 10 des Regulativs unbeachtet bleiben.

Frankenberg, den 6. Februar 1856.

Der Stadtrat.
Stöckel, Bgrmstr.

Feld-Verpachtung.

Künftigen

3. März dieses Jahres;

Vormittags 9 Uhr,

sollen an hiesiger Amtsstelle die geistlichen Lehnfelder, oder sogenannten Frühmehädler, anderweit auf sechs hinter einander folgende Jahre von Michaelis 1856 bis dahin 1862 im Wege des Meistgebots verpachtet werden, was für Pachtlihaber unter Verweisung auf den im hiesigen Justizamte aushängenden Anschlag und die demselben beigefügten Pachtbedingungen andurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 8. Februar 1856.

Königliche Kircheninspection daselbst.

M. Körner, Sup.

Gensel.

Qualificirter Diebstahl.

Nachverzeichnete Sachen, als: 1 Paar olivengrüne Buckskinhosen, 2 Paar graue Casinetthosen, 1 Casinettröck, 3 weißbodige Westen, 2 seidne Schlipse, 1 altes roth- und schwarzseidenes Halstuch, 1 Bergmannskittel von Orleans, mehrere weiße Vorhemdchen, 2 Mannshemden, 1 zweigehäufige silberne Taschenuhr mit Haarband, einer silbernen Kette und dergleichen Petschaft mit G. D. W. bezeichnet, einem silbernen Uhrschlüssel mit dem Müllerzeichen, 2 buntkattunene Tücher, 2 schwarzseidne Halstücher und ein buntseidenes dergleichen, 6 Stück Vorhemdchen, 1 lichtgelber Sommerrock, 1 graue schaafwollene Twine, zwei Westen, 1 wollene Unterziehhose, 1 ganz neue Unterziehhose mit eingewirkter Wolle, 1 Paar graue Casinetthosen, 1 Paar ziemlich neue Halbstiefeln von Kalbleder, acht Mannshemden, 4 Paar Tuchhosen, 1 alter schwarzer Tuchrock, sind aus der Mühle zu Braunsdorf mittels Einsteigens und beziehentlich nach Erbrechen eines Koffers und Kleiderschranks, in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. entwendet worden. Obgleich man die gedachten Gegenstände zum größten Theil,

mit Ausnahme der Uhr und der Stiefeln, in einem Sack im Bschopausfluß unterhalb des Lichtenwalder Mühlwehres wiederum aufgefunden, so mangelt es doch an einer Spur der Thäterschaft, deren Ermittlung gegenwärtige Bekanntmachung bezweckt.

Frankenberg, am 14. Februar 1856.

Das Königliche Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensfel.

Bekanntmachung.

Viele hiesige Grundbesitzer sind der irrigen Ansicht, daß es gestattet sei, mehrere Termine der Grundsteuern zusammen zu bezahlen und pflegen daher die ersten Termine nicht pünktlich abzuführen. So sind auch am 1. laufenden Monats viele, sonst pünktliche, Steuerpflichtige in Rest geblieben.

Wir weisen darauf hin, daß dies durchaus nicht statthaft ist, fordern hiermit zu ungesäumter Berichtigung des gefällig gewordenen 1. Termins der diesjährigen Grundsteuer auf und bemerken, daß wir gegen Säumige, vom heutigen Tage an, der uns zugekommenen gemessenen Weisung der höhern Steuerbehörde gemäß mit Erinnerung, vom Ende dieses Monats an aber mit militairischer Execution einzuschreiten uns nicht entbrechen können.

Frankenberg, den 14. Februar 1856.

Der Stadtrat h.
Stöckel, Brgrmstr.

Nothwendige Subhastation.

Seiten des unterzeichneten Justizamtes soll

den 27. Februar 1856

das dem Handarbeiter Friedrich Wilhelm Anke in Merzdorf zugehörige Hausgrundstück No. 4. Cat., No. 6^a und 6^b des Flurbuchs und No. 25 des Grund- und Hypothekenbuchs für Merzdorf, welches am 15. December 1855 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 375 Thlr. — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden; was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 19. December 1855.

Das Königliche Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensfel.

Dürigen.

Nothwendige Versteigerung eines $\frac{5}{8}$ = Hufengutes.

Von dem unterzeichneten Justizamte soll

den zweiten April j. J.

das im Naturalbesitze der Gebrüder Johann Gottlieb und Karl Friedrich Helbig befindliche Fünftelhufengut No. $\frac{7}{8}$ des Brand-, No. 4 des Steuer-Katasters und No. 8 des Grund- und Hypothekenbuchs für Oberlichtenau, welches am 25. Januar 1856 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 6,481 Thlr. 11 Ngr. 8 Pf. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 26. Januar 1856.

Das Königliche Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensfel.

Dürigen.

H o l z a u c t i o n.

Auf Reusorger Forstrevier sollen

Mittwochs, den 20. Februar 1856,

- 4 1/2 Rftr. weiche Scheite,
- 17 Schock hartes Schlagreißig, } im Rüdewald,
- 23 " weiches desgl.
- 5 " " desgl. } in der Buge,
- 1 Rftr. weiche Scheite
- 3 1/2 Schock weiches Schlagreißig im Grasebusch,
- 20 1/2 " " } Schlagreißig in der Koblung,
- 3 " hartes
- 1 1/2 Rftr. harte Scheite
- 11 Schock hartes Schlagreißig, } am Koblberg,
- 8 Schock weiches
- 1 Rftr. weiche Scheite } im Lungwitzer Scheidenholz,
- 2 Schock weiches Schlagreißig
- 1 1/2 Rftr. weiche Scheite } im Biensdorfer Scheidenholz,
- 2 Schock hartes Schlagreißig,
- 11 1/2 " weiches

an den Meistbietenden unter den vor der Auction noch bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden.

Der Versammlungsort ist Vormittags 9 Uhr in der Mühle zu Dreierwerden.
 Forstverwaltungsamt Frankenberg mit Sachsenburg, am 7. Februar 1856.
 v. Seldorff. Z. Uhlig.

S i l f e r n f.

Was ihr ihnen thut, das habt ihr mir gethan!
 Mit diesen Worten Christi rufen wir, der unterzeichnete Comité, Euch Umwohner von Cuba in Stadt und Land um Hilfe an. Durch das durch verruchte Hand entstandene Feuer sind in der Nacht vom 7./8. Februar dies. J. über 100 Menschen obdachlos geworden und von Allem entblößt. Namentlich auch die Bewohner des mit verbrannten Armenhauses, über 40 an Zahl. Sind nun schon die Hilfsbedürftigsten vorläufig untergebracht und versorgt, so bleibt doch immer noch viel Jammer und Elend zu stillen. Die Gemeinde zu Cuba muß jährlich über 700 Thlr. aus der Armenkasse vertheilen. Darum, Freunde der Armen, Alle und Jede, helfet uns! Die Gabe mag bestehen, worin sie wolle, mag groß oder klein sein. Dankend wollen wir sie annehmen, sorgsam verwenden und gewissenhaft Rechnung ablegen.

Cuba, den 9. Februar 1856.

D e r H i l f s - C o m i t é.

P. Kober. Tschaplowitsch, Med. pract. Richter, Gemeindevorstand.
 Gelbricht, Lehrrichter. Neubauer, Kirchschullehrer. Christoph
 selber, Steinmetzmeister. Ruttloff, Gutsbesitzer.

Mit Bezugnahme auf vorstehenden Hilferuf erklären wir uns zur Annahme von Liebesgaben für die armen Unglücklichen gern bereit. Wir werden über deren Eingang in diesem Blatte quittiren und dieselben getreulich an den Hilfs-Comité in Cuba absenden.
 Die Wochenblatt-Expedition.

Bekanntmachung.

Da die Jahresrechnung der 2. Frankenger Begräbnisgesellschaft vom 1. März d. J. zu fertigen ist, so werden diejenigen Mitglieder, welche in Rest geblieben sind, hierdurch erinnert, solchen spätestens bis zum 29. Febr. abzuführen, widrigensfalls nach § 16 der Statuten zu verfahren ist.
 Frankenberg, am 14. Februar 1856. Der Gesamtvorstand.

Aus dem Vaterlande.

Eößnitz, 11. Februar. Am 8. d. M. hat eine Gesellschaft von den in unmittelbarer Nähe unsrer Stadt gelegenen Schieferbrüchen deren acht für die Summe von 62,500 Thlr. angekauft. Die Unterhandlungen über die Erwerbung der übrigen Schieferbrüche sind noch im Gange. Dem Bernehmen nach soll eine Actiengesellschaft gegründet und von ihr die Ausbeutung des Schiefers unternommen werden. Es wird hier dieses Unternehmen mit allseitiger Freude begrüßt und gehofft, daß ein sachverständiges Ausbrechen des Schiefers vielen, hier nur halbbeschäftigten Händen lohnende Beschäftigung gewähren werde. Nach der Versicherung Sachverständiger enthält die hiesige Gegend in einer Ausdehnung von beinahe einer Quadratmeile so enorme Lager von Schiefer der besten Qualität, daß der ausländische Dachschiefer weiter nicht in Concurrenz kommen werde. Möge das Unternehmen von dem besten Erfolge gekrönt sein.

Haynichen, 12. Februar. Gestern Abend nach 9 Uhr beunruhigte uns Feuerlärm. Es brannte in dem Theile der Stadt, der mit dem Namen „Tempel“ (richtiger wohl „Tümpel“) bezeichnet wird und im Laufe der letzten Jahre zu wiederholten Malen Schauplatz von Feuerbrünsten war. Diesmal — bei ruhiger Luft und günstiger Ausbruchzeit — war bloß das Hintergebäude, in welchem das Feuer ausbrach, ein Raub des Elementes. Das bedrohte Nachbarhaus ward eingestürzt. — Am 10. d. M. fand im Rathhause ein Vocal- und Instrumentalconcert statt, dessen Ertrag — er belief sich auf 23 Thlr. — der Sonntagsschule zufließt.

Dresden, 6. Febr. Wir sind in den Stand gesetzt, über die Thätigkeit des hier unmittelbar unter der Königin-Wittve bestehenden Centralausschusses für die oberbergischen und voigtländischen Frauenvereine im vorigen Jahre einige Notizen mitzutheilen, aus denen Ihre Leser die segensreiche Wirksamkeit dieses Ausschusses erkennen werden. An Unterstützungen wurden überhaupt 6216 Thlr. gewährt, und zwar: 1960 Thlr. an den Central-Frauenverein zu Schneeberg, 1345 Thlr. an den zu Annaberg, 1285 Thlr. an den zu Marienberg-Wolkenstein-Zöblitz, 173 Thlr. an den zu Frauenstein, 75 Thlr. an den Frauenverein zu Olbernhau, 200 Thlr. an den Frauenverein zu Auerbach, 150 Thlr. an den zu Delsnitz, 100 Thlr. an den zu Lengsfeld im Voigtlande, 100 Thlr. an den zu Mylau, 50 Thlr. an den zu Plauen, 100 Thlr. an den zu Pausa, 100 Thlr. an den zu Reichenbach, 50 Thlr. an

den zu Frankenberg, 103 Thlr. an den zu Oberwiesenthal, 100 Thlr. an den zu Eößnitz, 285 Thlr. an die Kreisdirection zu Zwickau zur Verabfolgung von Naturalien an einige voigtländische Frauenvereine, 30 Thlr. an die Gablenzvorstadt zu Chemnitz, 25 Thlr. an einige voigtländische Dorfschaften. Unter den Einnahmen heben wir besonders die 1790 Thlr. Beiträge des königlichen Hauses, 3600 Thlr. Ertrag einer Sammlung zu Leipzig und 5909 Thlr. desgleichen einer hiesigen Sammlung heraus. Auch seit Anfang des jetzigen Jahres sind schon bedeutende Summen an die bedrängten Orte abgegangen.

Vermischtes.

Am 1. Febr. starb zu Warschau der Statthalter von Polen, Fürst Paskevitch-Eriwanski. Derselbe war 1782 in Poltawa geboren und stammte aus einem alt-russischen Kleinadelsgeschlecht. Er focht 1806 zum ersten Mal als Offizier in der Moldau, machte nachher die russischen Feldzüge von 1812—1815 mit, erwarb sich aber erst später in dem Kriege gegen Persien und die Pforte einen ruhmvollen Namen. Die Siege über die Perser trugen ihm ein Geschenk von einer Million Silberrubel, und sein Verhalten im Türkenkriege die Marschallwürde ein. Später ward er zum Statthalter von Georgien ernannt, in welcher Stellung er verblieb, bis ihn der Tod des Generals Diebitsch (9. Juni 1831) an die Spitze der zur Bekämpfung der polnischen Revolution ausgesandten russischen Armee berief. Nach der Einnahme von Warschau wurde ihm die Statthaltermwürde in Polen übertragen, worauf er in dem ungarischen Feldzuge (1849) noch einmal an die Spitze des Heeres getreten und selbst im gegenwärtigen Kriege als Oberbefehlshaber der südlichen Operationsarmee thätig gewesen war. Die altrussische Parthei, welche dem Fürsten seine kleinadelige Herkunft nicht vergeben konnte, hat den Verstorbenen vielfach angefeindet; namentlich machte man ihm, um seine Ungnade herbeizuführen, allzugroße Milde gegen die Polen zum Vorwurfe, was die schlimme Folge hatte, daß Paskevitch von da an mit großer Strenge verfuhr. Dessenungeachtet wird sein Tod allseitig beklagt, da er das russische Regiment durch Gerechtigkeit zu mildern suchte und seinen Einfluß nach oben benutzte, um mannichfache Differenzen im Entstehen auszugleichen.

Für Heirathscandidaten. Im französischen Arrondissement von Pithiviers — so mel-

det das Journal de Poiret — hat eine junge Dame den originellen Einfall, sich auspielen zu lassen. Zu 1000 Franken sind 300 Loose ausgeschrieben, und der Gewinner erhält mit einer jungen, lieb-reizenden Frau den Ertrag der Lotterie als Mit-gift. Die Loose werden aber nur an solche abge-
 setzt, welche der Dame zusagen; sie behält sich zu dem Zwecke eine Unterredung mit jedem, der ein Loos wünscht, von einer halben Stunde vor. Nur Wittwer und Junggesellen können Loose nehmen, jedoch auch eine Person mehrere. Auf St. Ka-tharina-Tag, am 25. Nov., ist die Ziehung fest-gestellt. An Bewerbern um Loose fehlt es nicht; namentlich sollen sich viele Engländer, die es in solchen Excentricitäten Jedem zuvor thun, zum Ankaufe gemeldet haben.

Am 7. Febr. brachte die Schwurgerichtssitzung zu Gleiwitz eine Anklage wegen Mords, der, wie die Breslauer Zeitung sagt, zugleich als ein trauriger Beweis obereschlesischer Anschauungsweise gelten dürfte, zur Verhandlung. Auf der Anklage-bank sitzt ein Bauer, der gleichgültig, ja gutmü-thig sogar dahinblickt; er scheint nicht begreifen zu können, warum die Geschworenen das „Schuldig“ wegen Mords ausgesprochen, warum der Gerichts-hof ihn zur Todesstrafe verurtheilt hat. Dieser Bauer hat zwei Töchter; das jüngere Mädchen, 10 Jahre alt, ist gebrechlich, immer krank. Es wird in Dienst gegeben, aber es ist nicht einmal zu den kleinsten Verrichtungen zu gebrauchen und muß den Dienst verlassen. Doch, so heißt der Angeklagte, holt seine Tochter ab, die er kränker, gebrechlicher denn jemals findet. Auf dem Wege fällt ihm die Mahnung seines Bruders ein: „Doch das Mädchen beiseite zu bringen, da ihm so nicht zu helfen sei.“ Doch legt sich Abends mit seiner Tochter bei dem Straßenschacht der Königsgrube bei Königshütte nieder, mit dem Vorsatz, seine Tochter in den Schacht zu werfen, wenn ihr des Morgens nicht besser wäre. Es war dies Mitte Juni 1855. Als des Morgens nach jener Nacht das Kind immer noch seufzt und stöhnt, wirft der Vater dasselbe in den Schacht hinab, muß es so-gar mit einiger Mühe durch die schmale Oeffnung hindurchzwängen. Ein vorübergehender Mann hört noch den Angstschrei des Opfers: „O Jesus!“ Doch wurde einige Tage darauf verhaftet und gestand in der Voruntersuchung reumüthig und umständ-lich. Später machte er den unglücklichen Versuch, sich zu rechtfertigen, indem er sagte, das Kind wäre bereits todt gewesen, und er hätte es in den Schacht geworfen, weil er die Beerdigungskosten ersparen wollte. Die Staatsanwaltschaft bean-tragte das Schuldig wegen „Mordes“, das auch

die Geschworenen aussprachen. Zu bemerken ist, daß jener Schacht von tödtlichen Gasen erfüllt ist, deren Ausströmung in wenigen Minuten den Tod herbeiführen muß. Er wurde deshalb seit längerer Zeit nicht befahren und konnten auch wirk-same Mittel zur Auffindung der Leiche nicht ge-troffen werden. Doch war sonst ein guter, sorg-samer Vater, und nur der Gedanke, daß es ihm und dem Mädchen besser sei, daß es nicht lebe, führte ihn zum Morde. Nach seiner Ansicht hat er das Kind nicht gemordet; er hat es nur „bei-seite geschafft, da ihm nicht zu helfen war.“

In der päpstlichen Staatskasse scheint es sehr mißlich auszusehen, denn die Regierung ist nicht einmal im Stande, ihre laufenden Verbindlich-keiten zu erfüllen; so konnten für den ersten Mo-nat des Jahres die Pensionen nicht ausgezahlt werden, und die betreffenden Pensionäre mußten bis auf Ostern vertröstet werden. — Aus Rußland sind für den päpstlichen Stuhl sehr günstige Nach-richten eingegangen; während nämlich der Kaiser Nikolaus bis zu seinem Tode sich dem katholischen Klerus wenig freundlich gesinnt zeigte, scheint sein Nachfolger in dieser Beziehung einen mildereren Weg einschlagen zu wollen. Kaiser Alexander soll nämlich ein eigenhändiges Schreiben nach Rom gesandt haben, in welchem er dem Papste die Er-richtung von zehn Bisthümern in Polen, in den deutschen Colonien an der Wolga und an andern von Katholiken bewohnten Orten des russischen Reichs anzeigt.

Die sonst so praktischen Amerikaner sitzen nun bereits länger als vier Wochen auf dem Congreß zu Washington beisammen, ohne daß es ihnen ge-lungen ist, einen Sprecher zu wählen. 116 Ab-stimmungen haben bereits stattgefunden, ohne daß einer der Candidaten die nöthige Stimmenzahl er-hielt. — Die Differenzen mit England, welche ihren Ursprung in den Vorgängen in Central-amerika haben, nehmen einen immer bedrohlicheren Charakter an, und man erwartete die Abberufung des amerikanischen Gesandten in London. — In New-York hat Mitte Januar ein furchtbares mit Sturm verbundenes Schneewetter stattgefunden. Mehrere Tage lang konnten weder Wagen noch Eisenbahnzüge die Stadt befahren; in mehreren Straßen war selbst für Fußgänger keine Bahn. Da somit alle Zufuhr abgeschnitten war, so fehlte es an den nöthigsten Lebensmitteln und die ärme-ren Klassen hatten viel zu leiden.

Vor dem Lordmayor in Bristol erschien ein Ir-länder, angeklagt mit sechs Frauen verheirathet zu sein und eben beschäftigt eine siebente zu neh-men. Als Erklärung sagte er kurz zu dem Rich-

ter: „Entschuldigen Sie, mein Herr, ich habe
bloß versucht eine gute Frau zu finden. Es war
Alles bloß auf Probe.“

Berlin zählt gegenwärtig 2100 Seidenwirker,
Wollen- und Baumwollenweber, darunter 800
Meister und 1300 Gesellen.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Reminiscere predigt Vormittags Herr
Dial. Lange. Nachmittags findet religiöse Betrachtung
statt. Am Bustage, den 22. Febr., predigt Vormittags
Herr Sup. M. Körner, Nachmittags Herr Dial. Lange.

Geborene:

Friedrich August Schilde's, Handarbeiters h., 2. —
Karl Julius Kösch's, B. u. Webermstrs. h., 2. — Karl
Gottlob Kirsten's, Gutsbes. in Dittersbach, 2. — Der
Julie Rosalie Ehardt v. hier, außerehel. S. —

Getraute: Vacat.

Gestorbene:

Karl August Reichelt, Kattundr. h., 55 J. 7 M. 15
T., an Leberleiden. — Karl Hermann Köhler's, B. u.
Webermstrs. h., S., 5 T., an Schwäche. — Johann Sa-
muel Schneider's, B. u. Webermstrs. h., S., 13 J. 10
M. 10 T., an Gehirnentzündung. — Frau Johanne Chris-
tiane, weil. Karl Gottlob Reichgräber's, B. u. Weber-
mstrs. h., hinterl. Wittwe, 78 J. 5 M., an Alterschwäche.
— Christian Schnerr, Weber in Hausdorf, 69 J., an
Alterschwäche. — Karl Gottlob Dehme's, B. u. Weber-
mstrs. h., 7 J. 4 M. 13 T., an der Bräune. —

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Gestorben:

Johann Christian Köhler, Hausauszügler und Weber-
mstr. in Sachsenburg, wohnhaft in Schönborn, vid., 72
J. 3 M., an Alterschwäche. —

Avertissements.

Bekanntmachung.

Der billigste Brodpreis:

6 Mgr. 8 S. für 6 M.

ist bei den Bäckermeistern Konneberger und
Ernst Pippoldt (Chemnitzer Straße).

Frankenberg, den 15. Februar 1856.

(L. S.) Der Stadtrat h.
Stöckel, Bürgermeister.

Holzauction.

Auf Eichtenwalder Forstrevier — Wiesauer
Länicht — sollen künftigen

21. d. M.

von Vormittags 9 Uhr an, 45 Schock hartes
Schlagreißig meistbietend und gegen gleich baare
Bezahlung versteigert werden.

Eichtenwalde, am 15. Februar 1856.

Theodor Böping, Revierförster.

Dank und Abschied.

Bei meinem Weggange von hier nach Groß-
Milkau fühle ich mich gedrungen, für das mir
während eines vierzehnjährigen Aufenthalts bewie-
sene Vertrauen und für alle Liebe, die mir hier
zu Theil geworden ist, meinen innigsten Dank
auszusprechen und allen Freunden und Bekannten
ein herzliches Lebewohl zuzurufen. Der Auf-
enthalt hier war für mich ein angenehmer und wird
mir unvergesslich bleiben. Bewahren auch Sie
mir ein freundliches Angedenken.

Frankenberg, am 12. Febr. 1856.

Wilhelm Winkler.



Am 5. Februar entschlief sanft nach
vielen Leiden unsere Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter, verwittwete
Frau Eleonore Beyrich, in einem
Alter von 75 Jahren und 4 Monaten.
Dieses zur Nachricht allen Freunden
und Bekannten.

Zwickau, den 8. Februar 1856.

Die Hinterlassenen.

Julie Klemm, geb. Beyrich.

Ernst Klemm, als Schwiegersohn.

Therese Klemm, Enkel.

Adolph Theilig, Enkel.

Verkauf.

Kartoffeln und Kohlrüben werden von
jezt an in kleineren und größeren Parthien beim
Pachter Sempel auf Neubau hier verkauft.

Heute Abend wird's hübsch bei Wolfen!
C. & S.

Verkauf. Ein tafelförmiges Pianoforte ist zu
verkaufen durch Nachweis der Wochenblatterpedition.

Gute niederländische Munkelrübenkörner
empfiehlt zu billigen Preisen

Charlotte Hummisch in Mühlbach.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes
Dienstmädchen wird zum 1. April in eine
stille Familie in Dienst gesucht. Weiteres
in der Wochenblatt-Expedition.

Das beste bürgerliche Kochbuch, vorzüglich
für das Haus berechnet. Ein Handbuch für
jede Hausfrau und Köchin, unentbehrlich für
Anfängerinnen in der Kochkunst. Von Emma
Altestein. 3. Auflage. Elegant gebunden. 1 R.
ist vorrätig bei C. G. Hoffberg.

B
ihr
von
B
W
d
VO
Ecke
empfi
Ber
und
Brüc
schub
alle
D
Dire
extra
Wah
nöth
Aber
Beer
tung
wöch
Nac
na
f
alle
sch

Drainröhren.

Bei dem Beginn des Drainirens empfiehlt die unterzeichnete Thonwaarenfabrik ihr großes, vollständiges Lager von

Thon-Drainröhren

(bekanntlich die besten)

von 1 Zoll, 1 $\frac{1}{2}$ Zoll, 2 Zoll und 3 Zoll Durchmesser, zu billigen Preisen.

Thonwaarenfabrik Frankenu bei Mittweida.

Bärensprung & Nicolai.

Backofenplatten von Thon und

Mauerziegel von ditto, schön gearbeitet und gut gebrannt, empfiehlt die Thonwaarenfabrik zu Frankenu bei Mittweida.

Bärensprung & Nicolai.

Die Eisenhandlung

von Gustav Friedrich

in Chemnitz,

Ecke des Rossmarktes und der grossen Brüdergasse,

empfehl ihr Lager von englischen und deutschen Werkzeugen, Schlössern, Bändern, Nägel, runde und viereckige Drahtstifte, Schaufeln, Spaten, Brückenwagen, Defen, Kochgeschirre, Gummischuhen, Messing- und Weißblech und überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Bekanntmachung.

Durch das statutengemäße Ausscheiden zweier Directorialmitglieder des Vereins zur Verpflegung erkrankter Gesellen und Gewerbsgehülfsen, wird die Wahl zweier anderer Mitglieder an ersterer Stelle nöthig, und es soll dieselbe

Mittwoch, den 20. Februar 1856, Abends Punkt 7 Uhr stattfinden. Auch soll nach Beendigung dieser Wahl über einige die Verwaltung betreffende Punkte, so wie über Erhöhung der wöchentlichen Krankensteuer, endlich über einige Nachträge in dem Statutennachtrag vom 11. Januar 1848, berathen und beschlossen werden.

Nach § 18 der Vereinsstatuten werden deshalb alle Diejenigen, die es angeht, hiermit geladen, sich zu der oben angegebenen Zeit im Saale des

Herrn A. Wagner persönlich einzufinden, ihre Stimmen zu fertigen und dann sofort der Wahldeputation zu überweisen, auch an der darauf folgenden Berathung und resp. Abstimmung Theil zu nehmen, wogegen bei Denjenigen, welche eine halbe Stunde nach der oben festgesetzten Zeit oder gar nicht erscheinen, angenommen werden wird, daß sie für diesmal ihres Stimmrechts sich begeben und den von der Mehrheit gefassten Beschlüssen beitreten.

Frankenberg, den 25. Februar 1856.
Das Directorium des Vereins zur Verpflegung erkrankter Gesellen und Gewerbsgehülfsen.

B. Cuno, d. J. Vorsitzender.

Alle Diejenigen, welche für ein Zustandekommen einer Freiberg-Haynichen-Frankenberger Eisenbahnverbindung nur einiges Interesse haben, werden ersucht, sich nächsten Sonntag, den 17. Febr., Nachmittags 3 Uhr im Nägler'schen Locale einzufinden.

A b s c h l e d.

Bei unserem Umzug nach Mittweida sagen wir, da es uns persönlich dies zu thun nicht möglich war, allen unsern lieben Freunden und Bekannten hierdurch noch ein herzliches Lebewohl.

Friedrich Gasse.

Henriette Gasse, geb. Lohse.

Groß-
s mir
bewie-
ir hier
Danf
anntn
Auf-
d wird
Sie

er.

nach
chwie-
ttwete
einem
naten.
unden

n.

von
beim

fen!
S.

st zu
tion.

ner

ch.

enes
eine
eres

lich
für
für
ma
Ne

THEATER.

Zum Besten des Frauenvereins in Frankenberg sollen künftigen

Montag, den 18. Februar 1856,
im Hubold'schen Locale von den Mitgliedern des Museum-Theaters die beiden Stücke:

Das Fest der Handwerker

von Angely und:

Die Rosen des Herrn von Malesherbes

von Kogebue — öffentlich aufgeführt werden. Die Vorstellung wird Abends 7½ Uhr beginnen. Der Eintrittspreis ist auf nur 4 Ngr. festgestellt worden, in der Erwartung, daß nicht nur die Vorzüglichkeit der beiden Theaterstücke, sondern besonders auch der gute Zweck überhaupt so Manchen zu einer höhern Einlage veranlassen wird.

Gasthof „3 Rosen.“

Morgenden Sonntag, als den 17. Februar, zu neubackenen Pfannkuchen und Kaffee ladet ergebenst ein

Gastwirth Landeleyn.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag wird bei mir öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu ich freundlichst einlade.
W. Nögler.

Einladung.

Morgenden Sonntag zur öffentlichen Tanzmusik ladet höflichst ein
Petchow.

Frauen-Verein.

Sämmtliche Mitglieder werden zu dem am morgenden Sonntage,

den 17. Febr. d. J., Abends 7 Uhr, in Wagners Schankwirthschaft stattfindenden Tanzvergnügen hierdurch freundlichst eingeladen.

Söhne und Töchter haben keinen Zutritt.

Frankenberg, den 16. Februar 1856.

Das Directorium.

VERMIETHUNG.

Drei Logis, wobei eine geräumige Unterstube,

stehen zu vermietthen und können zum 1. April d. J. bezogen werden. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Weber-Arbeit.

Bollene Arbeit (Pure laine), sowie Poil de chevre mit und ohne Seide wird ausgegeben und dafür guter Lohn gezahlt in der Neugasse, in N^o 470 und N^o 471.

Gutes fettes Rindfleisch,

à Lt. 2 Ngr. 6 Sch., ist zu haben bei den Fleischermeistern Jähnig, Reichmann und Alexsch.

Eine Parthie Kartoffeln,

à Meße 3 Ngr., sind zu verkaufen bei
Herrmann Schmidt.

Darlehen.

500 R^{thl.}, 800 R^{thl.} und 1000 R^{thl.} sind sofort, sowie 3000 R^{thl.} bis 4000 R^{thl.} Ende Februar a. c. gegen gute Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Marktpreise.

Roswein, den 12. Februar 1856. Weizen 8 Thlr. bis 8 Thlr. 20 Ngr., Roggen 6 Thlr. bis 6 Thlr. 10 Ngr., Gerste 4 Thlr. bis 4 Thlr. 5 Ngr., Hafer 2 Thlr. 5 Ngr., Erbsen 5 Thlr. 10 Ngr.

Die Kanne Butter 108 Pf. bis 120 Pf.

Chefnis, den 9. Februar 1856. Weizen 8 Thlr. bis 8 Thlr. 15 Ngr., Roggen 6 Thlr. 5 Ngr. bis 6 Thlr. 20 Ngr., Gerste 4 Thlr. 10 Ngr. bis 4 Thlr. 20 Ngr., Hafer 2 Thlr. 6 Ngr. bis 2 Thlr. 12 Ngr., Erbsen 6 Thlr. bis 6 Thlr. 10 Ngr.

Die Kanne Butter 130 Pf. bis 135 Pf.

Leisnig, am 9. Februar 1856. Weizen 8 Thlr. bis 8 Thlr. 10 Ngr., Roggen 5 Thlr. 15 Ngr. bis 6 Thlr. 10 Ngr., Gerste 3 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf. bis 4 Thlr. 5 Ngr., Hafer 2 Thlr. bis 2 Thlr. 6 Ngr., Erbsen 4 Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf., Kartoffeln 1 Thlr. 15 Ngr. bis 1 Thlr. 18 Ngr., Butter 12 Ngr. bis 13 Ngr., Ferkel 2 Thlr. bis 2 Thlr. 20 Ngr., Gemüse wie vorher.

Döbeln, den 14. Februar 1856. Weizen 8 Thlr. bis 8 Thlr. 15 Ngr., Roggen 6 Thlr. bis 6 Thlr. 5 Ngr., Gerste 4 Thlr., Hafer 2 Thlr. 4 Ngr. bis 2 Thlr. 10 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 116 Pf. bis 124 Pf.

Sonntagsbäcker: Mstr. Schubert, Mstr. Aggen und Mstr. Rühle.

